

Die Hugenottenkirche

Erscheint im Selbstverlag des Consistoriums der Französischen Kirche zu Berlin, ISSN 1618-8659

78. Jahrgang März / April 2025 Nummer 3 / 4

Liebe Leserinnen und Leser,

für diese Ausgabe freue ich mich ganz besonders, dass wir die schon ersehnte Reihe zum Hugenottischen Bekenntnis fortsetzen können. Ein ganz besonderer Dank deshalb an dieser Stelle an Dr. Karl Ulrichs für diese großartige Arbeit, die er sich gemacht hat. Außerdem laden wir nochmals in dieser Ausgabe mit beigefügtem Programmflyer zu einem großen Event ein: die Hauptversammlung der Deutschen Hugenottengesellschaft (DHG) findet im Juni bei uns statt. Wir freuen uns schon jetzt, dass viele Brüder und Schwestern der Hugenottengesellschaft bei uns zu Gast sein werden und mit uns dann auch das diesjährige Sommerfest (Domfest) am 15. Juni feiern.

Weil der erste Versuch so großen Anklang fand, werden wir eine neue Gottesdienstform etablieren. Unser „Culte partage“ soll nun alle zwei Monate stattfinden. Wir hören keine Predigt von der Kanzel, sondern wir Gottesdienstteilnehmer:innen sitzen in gemütlicher Runde auf der Empore, lesen den Predigttext und besprechen ihn. So manchen von uns mag das an unsere Predignachgespräche erinnern. Weckt es Ihre Neugierde? Dann schauen Sie in den Gottesdienstplan, in dem sie angekündigt werden. Fühlen Sie sich gern eingeladen und willkommen, denn es bleibt spannend. Ich grüße Sie herzlich,

Ihre Britta Patzelt



Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, revidiert 2017, © 2017 Katholische Bibelanstalt, Stuttgart - Grafik: © GemeindebriefDruckerei

Als im Februar dieses Jahres EKD und Katholische Bischofskonferenz in einem Brief an die Bundestagsabgeordneten mahnten, die aktuelle Debatte über Migration sei dazu geeignet, „alle in Deutschland lebenden Migrantinnen und Migranten zu diffamieren, Vorurteile zu schüren“ und trage „nicht zur Lösung der tatsächlich bestehenden Fragen bei“, lautete der Kommentar eines Abgeordneten: „Überrascht nicht, interessiert nicht“. Nun steht es jedem Bürger und jeder Bürgerin frei, die Äußerungen kirchlicher Repräsentanten für sich selbst als irrelevant abzutun, auch wenn die Kirchen in diesem Falle als Begründung eine Vielzahl europarechtli-

cher Bestimmungen anführten und nicht im engeren Sinne „religiös“ argumentierten. Wenn besagter Abgeordneter jedoch einer Partei angehört, die das „C“ im Namen trägt, fragt man sich als Christ: hofentlich lesen wir noch in derselben Bibel? „Wenn ein Fremdling bei euch wohnt in eurem Land, den sollt ihr nicht bedrücken. Er soll bei euch wohnen wie ein Einheimischer unter euch und du sollst ihn lieben wie dich selbst; denn ihr seid auch Fremdlinge gewesen in Ägyptenland, ich bin der HERR, euer Gott“ (3.Mose 19,33-34). Der biblische Befund ist eindeutig. Das hebräische Wort GER („Fremdling“) bezeichnete - so der Alttestamentler Martin Zehnder - einen „Schutzbürger“ oder Immigranten mit ethnisch fremder Herkunft, der sich „auf Dauer in Israel niedergelassen“ hatte, nicht den Status eines Israeliten, aber „besonderen Schutz“ besaß und „in unterschiedlichem Ausmaß in die israelitische Volk- und Kultgemeinschaft integriert“ war. Bereits vor 3 Jahrtausenden war der Status von „Fremden“ also rechtlich geregelt. Das Recht band beide, „Einheimische“ und „Fremde“. Es förderte das Zusammenleben. Es schützte die „Fremden“ vor Willkür und Gewalt. Darum geht es auch heute. Die Steuerung der Zuwanderung und das Zusammenleben müssen rechtsstaatlichen Grundsätzen folgen. Hier tragen alle gleichermaßen Verantwortung, Politik, Medien, Kirchen. Den Verkürzungen und Verdrehungen entgegenzutreten und diejenigen in die Schranken zu weisen, die Ängste schüren und Hass verbreiten, sollte das gemeinsame Ziel sein.

Bernd Krebs

..... Aus dem Inhalt

Bericht aus der Generalversammlung	14
Die GV stellt sich vor	14/15
Nachrichten aus der Gemeinde	16/17
Jesus Christus denken	18
Communauté francophone	20
Französisch-Reformierte Gemeinde Potsdam	22
Hugenottenmuseum	23
Kirchenmusik / Konzerte	24/25
Veranstaltungen	26
Mitgliederstand / Kontakte	27
Predigtplan	28

Bericht aus der Generalversammlung

Erfreuliches gibt es zu berichten aus den Generalversammlungen am 11.12.24 und am 8.1.25.

- Zwei neue Mitglieder konnten im Dezember berufen und im Januar begrüßt werden: Debora Dusse und Simone Gabrielle Nono. Debora Dusse wird in der Museumskommission und im ökumenischen Team des Weltgebetstags mitarbeiten. Simone Nono, seit einer Weile schon aktiv in der Zusammenarbeit unserer beiden Gemeinden und als Lectrice der Gemeinde bekannt, wird in der Gemeindec комиссия und im Diaconat mitarbeiten. Die vollständige aktuelle Zusammensetzung unserer Commissionen finden Sie unter: <https://www.franzoesische-kirche.de/ueber-uns/gemeindeleitung>

- Die Arbeit an den Stellenbeschreibungen für unser Büroteam wurde fortgesetzt. Im Januar wurde die Stellenbeschreibung für die Museumsleitung fertiggestellt; so konnte auch die Ausschreibung der Stelle erfolgen.

- Wir haben mit Pfr. Dr. Jürgen Kaiser einvernehmlich eine Dienstvereinbarung getroffen. Pfr. Dr. Kaiser, der sich noch einmal verändern möchte, wird nach der entsprechend befristeten Vereinbarung für Sie in der Übergangszeit sowohl in Gottesdiensten und Orgelndachten als auch für Taufen, Trauungen und Bestattungen zur Verfügung stehen. Er wird bis zu seinem Abschied einen Predigtband aus seinen Jahren in der Französischen Kirche zusammenstellen. Ebenfalls wird er mit einem Rückblick auf seine Dienstjahre die abgebrochene Tradition der Gemeindechronik wieder aufleben lassen.

- Mit einer Enttäuschung endeten die Verhandlungen mit der RESET-Gemeinde über die Nutzung unseres ehemaligen Gemeindezentrums in Halensee. Wir sind der Gemeinde in vielen ihrer Wünsche entgegengekommen. Nicht zuletzt hat unsere Ausgabestelle von Laib & Seele das Zentrum fristgerecht Mitte Dezember geräumt. Am Tag vor der geplanten Vertragsunterzeichnung zur Mietübergabe am 1.1.25 ist die RESET-Gemeinde vom Vertrag zurückgetreten. Es braucht nun noch einmal ein neues Nachdenken über eine gute Perspektive für Halensee.

An dieser Stelle dankt die GV Jutta Ebert und ihrer Projektnachfolgerin Britta Patzelt sehr herzlich für ihre erfolgreiche Organisation und Leitung unseres Standorts „Laib & Seele“. Ihr habt dafür gesorgt, dass die Besucher einen Ort mit Herz und Seele erlebt haben!

Gudrun Laqueur

Die Ausgabe von Laib & Seele

wird in einer anderen Kirchengemeinde fortgesetzt. Wenn Sie die Unterstützung von Laib & Seele in Anspruch nehmen wollen, wenden Sie sich bitte an laibundseele@berliner-tafel.de

Die GV stellt sich vor

Schon seit einem Jahr sind Britta Patzelt und François Ntambue als Ancienne und Ancien dabei ... und gleich ins sehr kalte Wasser gesprungen.

Vorstellung François Ntambue



Seit einem Jahr bin ich ein neuer Ältester der Französischen Kirche in Berlin, bleibe aber weiterhin Mitglied des „Conseil Presbytéral“, der „Communauté Protestante Francophone de Berlin“.

Mein Name ist François Luakabuan-ga Ntambue, ich bin 51 Jahre alt und wohne im Berliner Stadtteil Wedding. Ich bin Franzose mit kongolesischen

Wurzeln. Mein Name bedeutet der französische Löwe, der mit der Medizin kam. Das ist es, was ich gerne tue: das Medikament bringen, d. h. die Lösung bringen.

Ich interessiere mich für die Weitergabe von Wissen und Glauben. Deshalb leite ich gerne den „Jardin Des Petits Chercheurs“, unseren KinderGottesdienst.

Mein Beruf ist Softwareentwickler. Ich arbeite für eine Berliner Einrichtung, die deutsche Städte bei ihrer Entwicklung unterstützt. In meiner Freizeit, wenn ich mich nicht um meine Töchter kümmern muss, helfe ich einer kongolesischen Organisation, die kongolesische Schulen betreut. Sie vermieten eine Schulverwaltungssoftware zu einem sehr geringen Preis.

Ich bin froh, dass ich mich an der Arbeit unserer Kirchengemeinde beteiligen kann.

François Luakabuan-ga Ntambue

Vorstellung Britta Patzelt

Sie werden mich mittlerweile kennen, denn ich stelle diese „Huki“ alle zwei Monate zusammen. Seit einem Jahr bin ich Ancienne unserer Französischen Kirche zu Berlin. Gleich zu Beginn konnte ich eine ausführliche Klausur in Heiligengrabe erleben und wusste ziemlich schnell, was geht und was (noch) nicht - und an was ich tatkräftig mitarbeiten kann.

Seit Frühsommer 2024 verantworte ich unsere Huki-Gemeindezeitung. Auch ein Sprung ins kalte Wasser, allerdings nur halb kalt, da ich in meinem

Berufsleben sowohl mit Grafik zu tun hatte als auch im Marketingbereich mit Öffentlichkeitsarbeit.

Bis zur Schließung unserer Tafelausgabe für Ukrainische Flüchtlinge in Halensee habe ich das Ausgabe-Team der Berliner Tafel (alles Ehrenamtliche) vor Ort jeden Donnerstag begleitet und erinnere mich gern an die Gottesdienste und die verschiedenen Feste wie z.B. Advent uff'n Hof usw.



Ich bin zwar in den USA geboren, denn mein Vater war Seemannspastor, stationiert in New York (Manhattan), bin aber im Norden Deutschlands aufgewachsen. Es zieht mich immer wieder ans Wasser, ans Meer – ich fühle mich auch dort zu-

hause.

Beruflich habe ich in der klinischen Forschung gearbeitet und Daten weltweit aus Studienergebnissen gesammelt und gepflegt. Die Organisation von Meetings zur Prüfung und Auswertung der Daten und zur Zusammenarbeit der zahlreichen Teams für eine Studie war meine Aufgabe. Mittlerweile bin ich seit zwei Jahren Rentnerin, liebe das späte Aufstehen und das Wachsein bis zum frühen Morgen. In der Ruhe der Nacht werde ich hellwach und kreativ. Diese Ideen der Nacht bringe ich gern in die täglichen Aktivitäten unserer Kirche ein.

Private Hobbies sind Lesen (in einer Gruppe), in die Natur gehen und Sport treiben, sowie meine Aktivitäten hier im Kiez Friedenau (u.a. bei Nachbarn-für-Nachbarn, einer Gruppe, die ich 2015 beim Zuzug von Geflüchteten in unser Rathaus initiierte – entstanden vor Corona). Schließlich radle ich gern und komme aus Steglitz zum Gendarmenmarkt.

Ich freue mich, dass ich bei uns in der FFK meine guten Ideen, meine Liebe zu Menschen und mein großes Herz in den netten Kreis aller Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen einbringen kann und freue mich auf unsere Gespräche, Ihre Anregungen und Kommentare.

Britta Patzelt

Seit diesem Jahr 2025 sind Debora Dusse und Simone Nono dabei

Vorstellung Debora Dusse

Seit Januar bin ich Älteste der Französischen Kirche. Mein Name ist Debora Dusse und ich bin mit meiner Familie seit 2019 Mitglied der Gemeinde. Meine Tochter wurde 2021 in der abklingenden Corona-Zeit hier konfirmiert. Meine Familie ist sowohl hugenottischer als auch waldensischer Herkunft und die kirchliche Prägung habe ich vor allem in den reformierten Gemeinden in Kopenhagen und Frankfurt am Main erhalten. Nach meinem Studium der Skandinavistik, Religionswissenschaften (mit Schwerpunkt Religionsgeschichte) und Soziologie habe ich an der Universität Frankfurt am Main auf Forschungsstellen gearbeitet und bin seit etwa zehn Jahren als Religionslehrerin in Berlin beschäftigt. Ich freue mich darauf, mich an verantwortlicher Stelle gemeinsam mit anderen für die Belange der Gemeinde einsetzen zu dürfen. Mir ist hierbei v.a. auch wichtig, die Anliegen benachteiligter, älterer und junger Menschen in den Blick zu nehmen. Außerdem beschäftigt mich die Frage, welche Relevanz und Wirkung unsere historische und konfessionelle Tradition in der Gegenwart haben und entfalten kann.

Debora Dusse

Vorstellung Simone Gabrielle Nono



Ich heiße Simone NONO und komme aus Kamerun. Vor einigen Jahren habe ich durch Zufall die französische Kirche hier in Berlin entdeckt und bin seitdem dort geblieben.

Ich bin Mitglied der französischsprachigen Gemeinschaft und der Ausdruck „Communauté“ hat durch die Freundschaft, den Zusammenhalt und die Liebe zu den Menschen mich tief berührt und für mich an Bedeutung gewonnen. Parallel zu meinem beruflichen Leben bin ich durch mein Engagement Laienpredigerin, stellvertretende Vorsitzende des Presbyteriums und seit diesem Jahr 2025 auch Mitglied des Consistoriums der Französischen Kirche zu Berlin.

Ich danke Gott, der meine Schritte hierher geführt hat. Ich werde ihm immer dienen.

Seien Sie reichlich gesegnet.

Simone NONO

Herzlich willkommen, Frau Schellkopf!

Cristina Schellkopf tritt zum 1. April 2025 ihre Stelle als neue diakonische Mitarbeiterin (Nachfolge von Frau Jutta Ebert) der Französischen Kirche zu Berlin an. Frau Schellkopf ist Diakonin und Religionspädagogin und verfügt durch ihre bisherigen beruflichen Tätigkeiten über vielerlei praktische Erfahrungen im diakonischen Bereich. Sie wird bei uns in folgenden Bereichen tätig sein: Besuchsdienst, Alltagshilfe und Fahrdienste für ältere Gemeindemitglieder, Unterbreitung von Angeboten für Kinder und Familien in der Französischen Kirche zu Berlin sowie in der Französisch-reformierten Gemeinde Potsdam, Unterstützung der Pfarrperson im Konfirmandenunterricht, Sozialberatung und Unterstützung in Problemlagen. Geplant ist zudem der Aufbau und die Begleitung eines ehrenamtlichen Besuchsdienstkreises. Frau Schellkopf wird sich nach ihrer Arbeitsaufnahme noch einmal selber an dieser Stelle vorstellen. Wir freuen uns sehr, mit Frau Schellkopf eine kompetente Mitarbeiterin für die diakonischen Aufgaben in unseren Gemeinden gefunden zu haben und wünschen ihr an dieser Stelle bereits einen guten Arbeitsbeginn sowie viel Freude an ihrer Tätigkeit.

Christian Hetzke; Secrétaire des Diaconats

Kirchentag in Hannover 30.4.-4.5.25 – ein ganz besonderes Gemeinschaftserlebnis



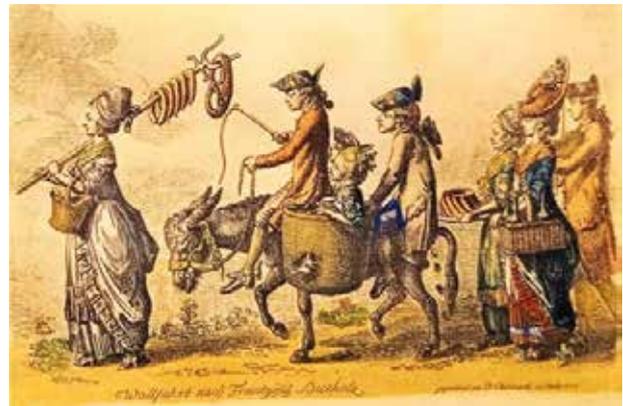
Kirchentag ist einmalig: ein buntes Glaubens-, Kultur- und Musikfestival, eine Plattform für kritische Debatten, ein einzigartiger Anlass, um Gemeinschaft zu erleben!

Wir planen einen Tagesausflug nach Hannover. Wer mitfahren möchte, melde sich bei Daniel de Roche: deroche@franzoessische-kirche.de

Hugenottentag im Juni 2025

In der letzten Ausgabe hatten wir Sie auf den Hugenottentag Mitte Juni am Gendarmenmarkt aufmerksam gemacht. Mit dieser Huki erhalten Sie nun das Programm.

Höhepunkte werden u. a. die Ausflüge am Sonnabend, den 14. Juni. Wir werden uns auf eine Wallfahrt nach Französisch Buchholz begeben. Dort sind wir Gast der evangelischen Ortsgemeinde. Wir werden den Spuren der ersten Einwanderer folgen und auch das heutige Gemeindeleben kennenlernen. Auf dem Hof der Familie Guyot werden wir mit den dort lebenden hugenottischen Familien picknicken und ins Gespräch kommen.



Gleichzeitig gibt es einen Ausflug zu den Kirchhöfen in der Chaussee- und Liesenstraße. Hier werden wir mehr über die wiederhergestellten historischen Grabmäler und über bedeutende hugenottische Persönlichkeiten erfahren. Besonders freuen wir uns, dass die Theodor Fontane Gesellschaft dabei sein wird.

Wenn Sie an den Ausflügen teilnehmen möchten, melden Sie sich bitte im Büro oder bei mir (kramersk@aol.com). **Alle Veranstaltungen sind für die Mitglieder der Französischen Kirche und des reformierten Kirchenkreises kostenfrei.** Spenden sind gern gesehen.

Es gibt ein Vorbereitungsteam – jeder kann mitmachen – und wenn wir Viele sind, ist es für uns alle viel entspannter.

Welche Unterstützung gefragt ist, entnehmen Sie bitte dieser <https://t1p.de/okt5v>.

Seien Sie mutig, trauen Sie sich zu, diesen Besuch mitzugestalten.

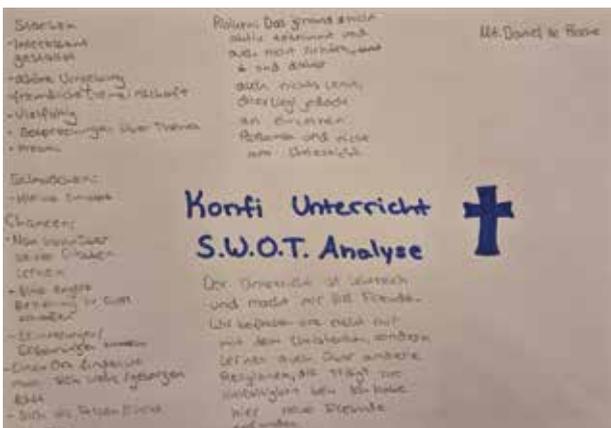
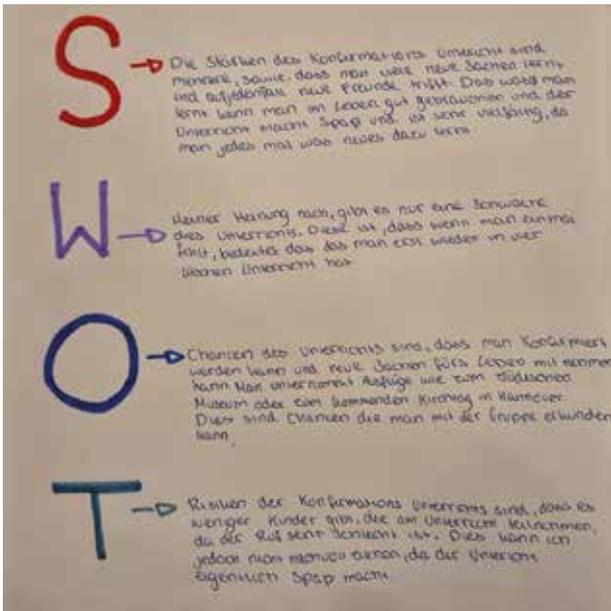
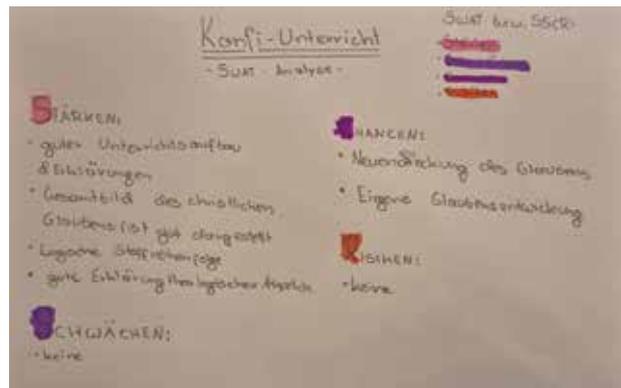
Wir freuen uns schon jetzt auf fröhliche, interessante und gemeinsame Tage mit viel Begegnung und Musik.

Stephan Krämer

Aus dem Konfi-Unterricht

Der Konfi-Unterricht findet derzeit einmal im Monat, normalerweise in Berlin, statt. Im März treffen sich die Jugendlichen in Potsdam.

Beim letzten Mal haben die Konfirmand:innen den Unterricht einer SWOT-Analyse unterzogen. Dabei werden die Stärken (Strengths), Schwächen (Weaknesses), Chancen (Opportunities) und Risiken (Threats) herausgearbeitet. Was sie vom Konfi-Unterricht halten, dürfen wir hier zeigen.



Jesus Christus denken

Die Christologie in den Artikeln 13 bis 15 des Hugenottenbekenntnisses

In Jesus ist Gott in unsere Welt gekommen, sagen wir zu Weihnachten – mit einer festlich gestimmten Leichtigkeit und einer gewissen Leichtfertigkeit. Denn Hand aufs Herz – was bedeutet das genau? Wie sollen wir uns das denken, dass Gott in Jesus ist? Und wenn das gedacht werden kann – wie ist es dann wiederum um Jesu Menschlichkeit bestellt, um seine Nähe und Solidarität zu uns Menschen? Dass Jesus alles erlebt, was unser menschliches Leben gerade auch an Schwerem bietet, wird das nicht sozusagen durch seine göttlichen „Anteile“ irgendwie unterlaufen? Offenbar können wir sozusagen dogmatisch auf beiden Seiten – bei der menschlichen und der göttlichen Seite Jesu – vom Pferd fallen. Ganz in der Balance hält es das Epiphaniastlied „Jesus ist kommen“ EG 66:

Jesus ist kommen, Grund ewiger Freude;
A und O, Anfang und Ende steht da.
Gottheit und Menschheit vereinen sich beide;
Schöpfer, wie kommst
du uns Menschen so nah!

Hand aufs Herz – und auf die Stirn! Wir sind in den Artikeln 13 bis 15 unseres hugenottischen Glaubensbekenntnisses bei den schwierigsten Gedanken, die sich dem Glauben, den Glaubenden, denen, die den Glauben vernünftig verantworten wollen, stellen. Es geht um Jesus und damit um Gott und die Welt und wie das alles zusammengedacht werden kann.

Artikel 13

Der Artikel 13 sagt zunächst, dass mit Jesus und dem Glauben an ihn alles Notwendige gegeben und gesagt ist. Mehr und anderes brauchen wir nicht, hier haben wir Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung, wie die Confession de Foi mit Paulus (s. vor allem 1.Kor 1,30) auflistet. Zu jedem dieser bedeutsamen Begriffe müsste eigentlich eine Erklärung folgen; unser Glaubensbekenntnis formuliert sehr anspruchsvoll und voraussetzungsvoll. Und mit einer gewissen Strenge, wenn es die Bedeutung dieses Glaubensgedankens mit dem Johannesevangelium (s. Joh 3,18; vgl. 1.Joh 2,23) so ausdrückt, dass wir Gottes Barmherzigkeit – wieder so ein großes Wort! – verlieren, wenn wir hier anders denken.

Hier der Text des dreizehnten Artikels aus der Confession de Foi:

„Wir glauben, dass in ihm, Jesus Christus, uns alles, was zu unserm Heil erfordert war, dargeboten und mitgeteilt ist. Indem er uns zum Heil gegeben ist, ist er uns je und je gemacht zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung, also dass man, wenn man von ihm abweicht, auf die Barmherzigkeit des Vaters verzichtet, wo unsere einzige Zuflucht nur zu finden ist.“

Den reformierten Evangelischen ist es wichtig, dass der Gottessohn wirklich Mensch geworden ist. Das führt der Artikel 14 aus, beruft sich dabei wieder auf biblische Belege – das ist ja der Anspruch der Reformation, den Glauben ganz mit der Bibel zu begründen und auszudrücken; allerdings hat erst die Alte Kirche im vierten und fünften Jahrhundert die Feinheiten der Lehre über Christus ausformuliert. Im Hugenottenbekenntnis wird für die Menschwerdung besonders auf Joh 1,14 verwiesen, dabei hat gerade das Johannes-Evangelium ein bisschen eine göttliche „Schlagseite“ bei seiner Jesus-Darstellung – was Martin Luther ganz gut fand. Jesus war also

wirklich Mensch – nur die ganze Chose mit der „Sünde“ trifft auf ihn nicht zu. Ganz klar, denn „Sünde“ ist in der Bibel und in der Theologie kein moralischer Begriff, sondern meint das Getrenntsein von Gott; und das kann von Jesus eben nicht gesagt werden.

Artikel 14

„Wir glauben, dass Jesus Christus, die Weisheit Gottes und sein ewiger Sohn, unser Fleisch angezogen hat, um Gott und

Mensch in einer Person zu sein, sichtbar, unersglichen, leidensfähig an Leib und Seele, nur dass er rein von aller Befleckung gewesen ist. Und hinsichtlich seiner Menschheit ist er wahrer Same Abrahams und Davids, gleichwohl doch empfangen durch die geheimnisvolle Kraft des Heiligen Geistes.

Hierbei verdammen wir alle die Ketzereien, die von alters die Gemeinden verwirrt haben; und besonders auch die satanischen Einbildungen des Servet, der dem Herrn Jesus eine phantastische Göttlichkeit beilegt, also dass er sagt, Jesus sei Idee und Urbild aller Dinge, und nennt ihn Sohn Gottes als Person oder Symbol, und schmiedet ihm schließlich einen Leib zurecht aus drei unerschaffenen Elementen und vermengt und zerstört derart gänzlich die zwei Naturen.“

Im Gespräch über den Glauben

Teil 17

der Reihe zum
hugenottischen
Glaubensbekenntnis

Weil die Sache so wichtig ist, spricht hier die Confession de Foi bzw. in ihr Johannes Calvin in großer Entschiedenheit, ja mit einer großen Unerbittlichkeit gegen abweichende Lehrmeinungen; diese seien „satanische Einbildungen“. Diese Anklage wird gegen Michel Servet erhoben, der sechs Jahre vor der 1559 veröffentlichten Confession in Genf als Ketzer verbrannt wurde. Calvin hatte diese Bestrafung durch die städtische Justiz aufgrund eines Prozesses zuvor in Frankreich nach dem seinerzeit gültigen Recht, unterstützt – vielleicht aus Sorge, dass ihm Toleranz gegen diesen Irrlehrer als eigene Irrlehre in diesem zentralen Glaubensgedanken ausgelegt würde –, auch weitere Reformatoren schlossen sich an, was andererseits schon seinerzeit heftig kritisiert wurde. Meistens wird Servet als Kritiker der kirchlichen Lehre von der Trinität angesprochen, er hat sich aber in einer Sammlung mit an Calvin adressierten Kunstbriefen zu theologischen Fragen auch zur Lehre von Christus, von dessen menschlichem und göttlichem Wesen geäußert und dabei beides ziemlich spekulativ verkompliziert. Schlechte, unorthodoxe Theologie sollte aber nicht mit dem Tod bestraft werden, finde ich als Theologe aus naheliegenden Gründen; eine böse Rezension und eine derbe Beleidigung in einer Bekenntnisschrift reichen völlig aus ...

Artikel 15

Gottheit und Menschheit vereinen sich beide“ also, aber nicht so, dass beides sozusagen gemischt wird und Jesus ein „Gottmensch“ wäre, sondern so, dass er ganz Mensch und ganz Gott ist. Artikel 15 formuliert diese Lehre der Alten Kirche, die wir etwa aus dem feierlichen Glaubensbekenntnis von Nizäa und Konstantinopel kennen, auf seine Weise:

„Wir glauben, dass in einer und derselben Person, nämlich Jesus Christus, die zwei Naturen wahrhaft und unauflöslich verbunden und vereint sind. Nichtsdestoweniger bleibt eine jede Natur in ihrer unterschiedlichen Eigenart dergestalt, dass wie in dieser Verbindung die göttliche Natur in Bewahrung ihrer Eigenart ungeschaffen geblieben ist, ihre Gestalt, Maß und Eigentümlichkeit hat. Und ob auch Jesus Christus bei der Auferstehung seinem Leib Unsterblichkeit verliehen hat, so hat er ihm doch nicht die Wahrheit seiner Natur genommen. Und so betrachten wir ihn in seiner Gottheit dergestalt, dass wir ihn keineswegs seiner Menschheit berauben.“

Hier sind drei Jahrhunderte altkirchliche Lehrbildung – um der Wahrheit die Ehre zu geben, müssen wir von Streitigkeiten reden, um das Mindeste zu sagen – elegant zusammengefasst. Ich lese diese etwas gewundenen Zeilen unseres Hugenottenbekenntnisses und denke dennoch: Ja doch, ihr seid rechtgläubig! Es war denn ja auch ein Zweck der Bekenntnisschrift, gegenüber der katholischen „Ob-

rigkeit“ die eigene Rechtgläubigkeit unter Beweis zu stellen. Das ist heute nicht unser Problem, wir greifen zum Bekenntnis, um in gelungenen Formulierungen oder durch ein spürbares Vertrauen oder inneres Freisein Hilfen zu unserem eigenen Glauben zu finden. Und was wir auch anfragen werden: Wie seit dem Apostolischen Glaubensbekenntnis wird der Glaube an Jesus Christus wortreich formuliert, aber Jesu Botschaft vom Gottesreich, seine Begegnungen mit Kranken, Armen, Frauen, Kindern, mit seinen Jünger:innen und seine Wunder werden mit keinem Wort erwähnt.

Impulse

Was hilft uns, Jesus zu verstehen? Welche Geschichte im Neuen Testament ist für dich da wichtig?

Philipp Melanchthon, Kollege Luthers und mit Calvin freundschaftlich verbunden, schrieb einmal: *Christum cognoscere est beneficia eius cognoscere* – frei übersetzt: Wenn du Christus verstehen willst, musst du auf seine Wohltaten schauen, darauf, was du von ihm hast. Was nützt uns Christus, was nützt uns seine wunderbare Geburt, sein wunderbares Leben, sein wunderlicher Tod, sein wundersames Leben aus dem Tod? Wie inspiriert uns das alles?

Jesus ganz und gar mit Gott zusammenzudenken bedeutet auch: Gott wesentlich von Jesus Christus her zu denken, von dem Menschen, der sich in die Geschichte Gottes mit seinem Volk Israel einschreibt, der von Gottes Gegenwart und seiner „Macht“ so erzählt, dass sie sich einstellt, der sich dem Tod aussetzt und das Leben gewinnt. Das macht das natürlich wünschenswerte interreligiöse Gespräch nicht einfacher, da es keinen „allgemeinen“ Gottesgedanken gibt, von dem das christliche eben nur ein Spezialfall wäre.

Die Geschichte des in Genf hingerichteten Theologen und Arztes Michel Servet ist überaus traurig. Dass jemand wegen abweichender Meinungen in Fragen des Glaubens staatlicherseits umgebracht wird, ist in der frühen Neuzeit rechtens – und für uns heute Inbegriff der Barbarei. Wer sich über diesen streitbaren Mann informieren will, kann zum allgemeinverständlichen Büchlein von Uwe Birnstein greifen: *Toleranz und Scheiterhaufen. Das Leben des Michel Servet*, Göttingen 2012.

Und wer einmal nach Genf kommt, besuche neben Calvins Kirche St. Pierre auch den Gedenkstein für Michel Servet im Genfer Stadtteil Champel!

Zusammengefasst: Auch in diesen Artikeln gibt unser Hugenottenbekenntnis Glaubensgedanken nicht in kleiner Münze, sondern in großen Scheinen aus. Mir macht das Freude.

Karl Friedrich Ulrichs

Cultes et manifestations en mars et avril 2025

Service d'enfants tous les dimanches (Kigo)

2 mars 11:00	<i>Dimanche dernier avant le Carême</i> Culte avec sainte cène, salle Casalis, Pasteur de Roche
4 mars 18:30	<i>Conseil presbytéral</i> à la Wollankstrasse 49
7 mars 18:00	<i>célébration œcuménique de la journée mondiale de prière pour la paix</i> St. Michael, Dresdner Straße 28
9 mars 11:00	<i>1er dimanche du Carême /Invokavit</i> Zweisprachiger Gottesdienst/culte bilingue avec sainte cène Pasteur de Roche
16 mars 11:00	<i>2è dimanche du Carême</i> Culte partage (dans la salle Casalis) Pasteur de Roche
23 mars 11:00	<i>3è dimanche du Carême/Oculi</i> Zweisprachiger Gottesdienst/culte bilingue Pasteur de Roche
30 mars 11:00	<i>4è dimanche du Carême</i> Culte, salle Casalis, Pasteur de Roche
6 avril 11:00	<i>5è dimanche du Carême</i> Culte avec sainte cène (dans la salle Casalis) Pasteur de Roche
13 avril 11:00	<i>Dimanche des Rameaux/Palmsonntag</i> Zweisprachiger Gottesdienst/culte bilingue, Feier der Goldenen und Silbernen Konfirmation Pasteurs Laqueur et de Roche
17 avril 19:00	<i>Jeudi Saint</i> Culte bilingue de partage avec sainte cène (dans la salle Casalis) suivi d'un repas Pasteurs Laqueur et de Roche
19 avril 21:00	<i>Nuit de Pâques</i> veillée pascale bilingue avec feu pascal Pasteurs Laqueur et de Roche (Französischer Friedhof III Wollankstrasse 54, 13359 Berlin)
20 avril 6:00	<i>Pâques</i> Concert de l'aube de Pâques, suivi du déjeuner pascal à la FFK/et dans la salle Casalis
11:00	Zweisprachiger Gottesdienst mit Abendmahl und Taufe, culte bilingue avec sainte cène, Pfarrer Dr. Kaiser, Pasteur de Roche
27 avril 11:00	<i>2è dimanche de Pâques/Quasimodogeniti</i> Zweisprachiger Gottesdienst/culte bilingue, PfarrerIn Barbara Neubert und Pasteur de Roche

4 mai
11:00

3è dimanche de Pâques Culte avec sainte cène (dans la salle Casalis)
Pasteur de Roche

Passion et Pâques

Nous vous proposons deux textes poétiques pour les temps pascaux

Lorsqu'Israël partit d'Egypte
c'était de nuit
nuit de l'oppression
où l'on perd son nom

Lorsque les femmes arrivèrent
au tombeau
c'était de nuit
nuit de l'absence
où se disloque l'espérance

Et c'est encore de nuit que nous
venons à Toi
nos pas sont incertains
nos mots restent pris aux rets du
silence

Or voici qu'au bord de l'ombre
à la naissance du matin
la pierre qui barrait l'horizon
roule loin de la mort

Une faille s'ouvre dans la tristesse
les eaux d'amertume refluent
le roc d'angoisse devient source

Serait-ce que la vie n'a pas
tout raconté
que le soleil n'a pas fini
de se lever
qu'il y a malgré tout un demain
et qu'il est entre nos mains

C'est de nuit que nous venons à Toi
mais c'est de jour que tu viens
à nous

Dans notre traversée des ténèbres
réveille-nous
parle-nous de lumière

Emmène-nous
vers la vie qui est devant
et qui attend

Francine Carrillo



Le Seigneur de Pâques

On a essayé par la violence, il a continué avec l'amour.
 On a essayé par les crachats, il a continué dans le silence.
 On a essayé par le mensonge, il a continué dans la transparence.
 On a essayé par les coups, on a essayé par les pièges, il a continué.
 On a essayé par l'envie d'abandonner qui s'empare de chacun lorsque vient la panique devant l'inutilité de toute action, il a continué dans la confiance en la volonté du Père.
 On a essayé par le ridicule, il a continué dans la dignité, avec le manteau rouge sur l'épaule, comme les fous.
 On a essayé par les clous, il a continué avec le pardon.
 On a essayé par la solitude de l'extrême angoisse des condamnés, il a continué en se remettant entre les mains du Père.
 Alors, on a essayé par la mort, car la mort, c'est connu, est la solution finale ; personne ne peut aller au-delà, car la mort, c'est connu, est l'ultime puissance, l'obstacle dernier sur lequel chacun trébuche, même le plus grand, même le plus saint, même le Fils, fût-il le Bien-Aimé de Dieu. Mais il a continué !
 Animé par l'Amour du Père, il est entré dans la mort comme on entre dans un obstacle qui verrouille le passage !
 Il a été brisé, éclaté, son corps et son esprit ont été déchirés. Mais il a continué et il est passé : le Père l'a maintenu debout !
 C'est fait à jamais, la mort est définitivement entamée et l'entaille ira s'agrandissant, car désormais la mort a perdu son pouvoir.
 Pour l'éternité, le passage est dégagé : c'est Pâques pour toujours.

Charles Singer « Saisons » p. 127 Desclée

Pâques : Christ notre Pâque

Jésus Sauveur...
 Nous T'avons fait un lit de paille
 Tu es parti nous préparer une place dans la maison du Père
 Nous T'avons trahi
 Tu es notre avocat pour toujours auprès du Père
 Nous sommes venus T'arrêter
 avec des lanternes et des flambeaux
 Tu es la lumière du monde
 Nous T'avons renié
 Tu nous confesses devant le Père
 Nous T'avons abandonné
 Tu es avec nous tous les jours jusqu'à la fin du monde
 Nous T'avons lié
 Tu as défait nos chaînes et Tu nous as libéré
 Nous T'avons jugé coupable
 Tu nous as gracié, justifié et pardonné
 Nous T'avons flagellé
 Tu nous as guéri par tes meurtrissures
 Nous T'avons couronné d'épines
 Tu nous donneras une couronne au ciel
 pour déposer à Tes pieds
 Nous avons craché sur Toi
 Tu as répandu sur nous Ta grâce et bénédictions
 Nous T'avons dévêtu
 Tu nous as donné une robe de justice
 Nous T'avons fait porter une robe de pourpre
 Tu as porté notre péché et Tu l'as éloigné de nous à jamais
 Nous T'avons cloué
 Tu as cloué et détruit l'acte qui nous condamnait
 Nous nous sommes moqués de Toi
 Tu as demandé et Tu as obtenu notre pardon auprès du Père
 Nous T'avons présenté du vinaigre
 Tu nous as abreuvé éternellement de l'Eau Vive
 Nous T'avons éteint
 Tu nous as donné la vie éternelle
 Nous avons mis Ton saint corps dans le tombeau
 Tu as sauvé nos âmes
 d'une séparation éternelle avec le Père
 Nous avons du mal à Te croire ressuscité
 et assis à la droite du Père
 Mais lorsque nous T'invoquons comme Sauveur,
 Tu viens demeurer dans nos coeurs
 En Seigneur
 Pour traduire Ta Parole en réalité extraordinaire !

Auteure : Miranda



Das musikalische Herz der Gemeinde Potsdam – Der Chor

Das Singen im Chor ist ein wichtiger Bestandteil des musikalischen Lebens der französisch-reformierten Gemeinde Potsdam. Der Chor blickt mittlerweile auf eine über 30-jährige Tradition zurück, die eng mit der Entwicklung der Gemeinde verbunden ist. Was 1994 als Initiative von Ilse Mülsteph begann, hat sich zu einem festen Bestandteil der Gemeinde entwickelt. Mit dem ersten Chorgesang interessierter Gemeindemitglieder und Freunden der Gemeinde wurde der Grundstein für eine Tradition gelegt, die bis heute lebendig ist, wobei von Anfang an die Freude an der Musik im Vordergrund steht.

In den folgenden Jahren entstanden Projektchöre,



die zu besonderen Anlässen Psalmen und andere Stücke einstudierten, etwa zur 250-Jahrfeier der Französischen Kirche 2002 oder für die Advents- und Weihnachtsgottesdienste 2005.

Ein Wendepunkt war die Zusammenarbeit mit Nico Brazda-Hildebrandt, der den Chor 2008 übernahm, um ihn für einen ZDF-Live-Gottesdienst aus der Französischen Kirche vorzubereiten. Mit seiner Leidenschaft und Erfahrung brachte er sowohl technische Präzision als auch emotionale Tiefe in die Proben. Unter seiner Leitung entwickelte sich der Chor vom Projektchor zu einer festen Gemeinschaft, die regelmäßig probt und das Gemeindeleben mit eindrucksvollen musikalischen Momenten bereichert. Der Chor besteht nach wie vor aus Menschen, die Freude am Singen haben, mit oder ohne musikalische Erfahrung. Manchmal braucht es da bei den Proben etwas mehr Geduld und nicht alles

ist perfekt, aber am Ende klingt es immer wunderschön und berührend.

Neben den regelmäßigen Proben gab und gibt es auch Chorfahrten und Probenwochenenden, wie die unvergessliche Chorfahrt nach Brüssow 2013 oder der Auftritt beim 50. Deutschen Hugenottentag 2017. Projekte wie die Aufführung der „Barmenkantate“ 2017 oder „Membra Jesu nostri“ von Dietrich Buxtehude während der Corona-Zeit zeigen die Vielseitigkeit des Chores. Zuletzt konnte der Chor im Herbst 2023 mit den „Musikalischen Exequien“ von Heinrich Schütz erneut ein beeindruckendes Projekt umsetzen. Ein weiterer Höhepunkt war der Auftritt im Juni 2024 in der Stiftskirche des Klosters Stift zum Heiligengrabe. Der Chor gestaltete hier den Gottesdienst musikalisch und eröffnete durch die außergewöhnliche Akustik des historischen Gemäuers eine bewegende und andächtige Klangwelt.

Die französisch-reformierte Gemeinde Potsdam hat sich in den letzten Jahrzehnten gewandelt. Der Chor ist dabei ein sichtbares Zeichen dieser Ent-

wicklung und das musikalische Herz unserer Gemeinde: Er bringt Menschen zusammen, überbrückt Generationen und verbindet musikalisches Engagement mit dem Glauben. Der Chor steht für die Offenheit und Lebendigkeit unserer Gemeinde und trägt dazu bei, die französisch-reformierte Tradition lebendig zu halten.

Aufruf: Der Chor sucht immer nach neuen Stimmen. Wenn Sie Freude am Singen haben, sind Sie herzlich willkommen! Melden Sie sich unter chor@reformiert-potsdam.de und werden Sie Teil einer Gemeinschaft, die Musik und Glauben auf besondere Weise verbindet. Vielleicht kennen Sie auch jemanden, der Interesse am Chorsingen hat? Dann erzählen Sie es weiter!

Ines Seydewitz (Freundin der Gemeinde und Chormitglied seit 2022)

Aufsichten und Guides des Hugenottenmuseums: Ein engagiertes Team

Endlich! Fehlende oder verstellte Wegweiser, wandernde Bauzäune und die „Sackgasse“ vor dem Französischen Dom hatten es Besucherinnen und Besuchern seit über zwei Jahren erschwert, das Hugenottenmuseum überhaupt wahrzunehmen. Mit der Wiedereröffnung des Gendarmenmarkts wird das Museum nun wieder leichter zu finden sein.

Trotz der Bauarbeiten vor der „Haustür“ ist es uns gelungen, das Hugenottenmuseum täglich (außer montags) geöffnet zu halten und Führungen anzubieten. Außerdem haben wir das Format der Öffentlichen Führungen an jedem zweiten und vierten Samstag im Monat eingeführt. Das war und ist nur dank eines engagierten Teams von Aufsichten und Guides möglich.

Zurzeit besteht dieses Team aus 12 Personen. Einige sind Gemeindemitglieder und bringen sich ehrenamtlich ein, andere sind Minijobber/innen oder Honorarkräfte/Werkstudent. Einige Teammitglieder übernehmen Führungen für Gruppen (auch auf Französisch oder Englisch) sowie die öffentlichen Samstags-Führungen. Die meisten Teammitglieder sind Rentnerinnen und Rentner, die uns seit über zwei Jahren die Treue halten und an festen Tagen zuverlässig ihre Aufsichten übernehmen. Eine Person übernimmt seit kurzem wertvolle Springer-Dienste.

Das Team ist unter der Leitung von Frau Ewald so gut eingearbeitet worden, dass es auch unter der aktuellen Vakanz der Museumsleitung den Betrieb aufrechterhalten kann. Das Gemeindebüro hat dafür die Planung der Dienste übernommen: Das Gemeindesekretariat erstellt die Dienstpläne der Aufsichten und die Öffentlichkeitsarbeit bearbeitet die Buchungen durch Gruppen sowie die öffentlichen Führungen. Unser Mitarbeiter im Archiv/Bibliothek betreut derweil die Ausstellungstechnik.

Das Museumsteam hat sich Ende Januar getroffen, um die neue Zusammenarbeit mit dem Gemeindebüro zu besprechen. Themen waren außerdem: die neuen Eintrittspreise, der mögliche Ausbau des Museumsshops und der Entwurf einer Besucherordnung. Der Austausch verlief so intensiv, dass wir darüber das geplante Gruppenfoto vergessen haben! Vielleicht klappt es beim nächsten Treffen im April.

Seit Jahresbeginn verzeichnen wir mehr Buchungen von Gruppen. Es könnte sein, dass wir auf absehbare Zeit Verstärkung brauchen. Haben Sie Interesse, als Aufsicht oder Guide mitzumachen? Dann melden Sie sich bitte bei unserer Mitarbeiterin für Öffentlichkeitsarbeit: husic@franzoesische-kirche.de

*Daniela Liebscher,
Vorsitzende der Museumskommission*



Erinnerungsmedaille

Theodor Fontane | Hugenottenmuseum

Die Medaille wurde 1967 mit einem Durchmesser von 50 mm von der Porzellanmanufaktur Meissen aus Braunem Böttgersteinzeug hergestellt.

Limitierte Auflage von 900 Stück.



Für 15,00 € an der Kasse des Hugenottenmuseums erhältlich.

Spendenaufwurf Buchrestaurierung

Die Bibliothek der Französischen Kirche sammelt weiterhin für die Restaurierung einzelner wertvoller beschädigter Bücher. Gespendet werden kann auf das Konto der Französischen Kirche. *

Kennwort „Buchrestaurierung“
IBAN: DE34 1012 0100 0020 4440 02
BIC: WELADED1WWBB (Weberbank)

*Auf Wunsch kann bei Angabe der Adresse eine Spendenquittung ausgestellt werden.



In der Wochenzeitung „Die Kirche“ über unsere Choralschola

Der folgende Artikel von Katharina Körting ist am 23. Juni 2024 in der Wochenzeitung „Die Kirche“ erschienen. Frau Körting ist freie Autorin und Journalistin sowie zur Zeit Arbeitsstipendiatin für deutschsprachige Literatur der Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Wir danken Frau Körting und der Redaktion der „Kirche“ für die freundliche Genehmigung zum Abdruck.

Immer wieder montags

Sitzen und Lauschen: Beim „Genfer Psalter“ im Französischen Dom am Berliner Gendarmenmarkt singt ein einstimmiger Chor den jeweiligen Wochenpsalm nach Calvinscher Tradition.

Der Französische Dom am Berliner Gendarmenmarkt steht außen prunkvoll und innen karg: kein Bild, keine Kerze, kein Altar, kein Kreuz. Nach reformierter Tradition wird das Gebot „Du sollst dir kein Bildnis machen“ sehr streng ausgelegt. Johannes Calvin (1509–1564), Vater der Hugenotten, hatte sogar verfügt, dass im Gottesdienst ausschließlich einstimmig und unbegleitet gesungen wird. „Damit nichts von der Wortverkündigung ablenkt“, erläutert Kirchenmusikdirektor Kilian Nauhaus. Er selbst, aus Halle stammend, sei zwar uniert und eher durch die mitteldeutsche Kirchenmusik geprägt, aber mittlerweile sehr vertraut mit den Besonderheiten der reformierten Tradition. Seit 1987 ist Nauhaus als Kirchenmusiker am Französischen Dom tätig – und seit 2022 widmet er sich mit einem wöchentlichen Mittagsgebet dem „Genfer Psalter“.

Immer montags um 12.30 Uhr singt seine Choralschola – so nennt man einen einstimmigen Chor vor allem in der Gregorianik – den jeweiligen Wochenpsalm nach Calvinscher Tradition. Einmal im Monat steht auch ein zweisprachiger Gottesdienst im Kalender, denn es gibt inzwischen auch wieder einen französischsprachigen Gemeindeteil, und der in die Schweiz geflohene Calvin war Franzose. In Genf hat der vor Verfolgung Geflohene dann selbst ein rigides Regime errichtet. Angesichts der prächtigen, in barockem Stil funktionslosen Kuppel (das deutsche Wort für *dôme*) würde er sich wohl im Grabe umdrehen – oder Friedrichs II. Baumeister vor Gericht stellen lassen.

1562 erschien die von Calvin initiierte Liedsammlung, eine dem hebräischen Urtext nahe Übertragung der 150 Psalmen ins Französische. Die erste deutsche Übersetzung dieses Hugenottenpsalters legte Ambrosius Lobwasser 1573 vor. Von längerer Wirkung seien jedoch die 1793 veröffentlichten Nachdichtungen von Matthias Jorissen gewesen, erzählt Nauhaus. Bis heute sähen sich Übersetzer zu neuen Textfassungen angeregt, etwa Jürgen Henkys

und Alfred Rauhaus, und immer auf den alten strengen Melodien Calvins. „Nie im Dreivierteltakt“, betont Nauhaus mit einem Lächeln, „weil das zum Tanzen verleiten könnte.“ Wobei es so etwas wie eine Choralschola bei Calvin vermutlich gar nicht gäbe: „Was wir imitieren, ist der einstimmige Gemeindegesang.“

Calvin hätte, vermutet Nauhaus, nicht erlaubt, dass Frauen in einer solch exponierten Gruppe mit-singen, „das waren andere Zeiten“, und wenn heute weibliche Stimmen dabei sein wollen, sollten sie die tiefe Altlage beherrschen: Alle Lieder werden in tiefer Tonlage gesungen. In der Choralschola des Französischen Domes singen, wenn alle da sind, zehn Männer und drei Frauen mit, einige aus der Hugenottengemeinde, einige aus anderen Gemeinden – und das reiche auch erstmal, findet der Kirchenmusiker, neue Stimmen würden zurzeit nicht gesucht.

Wer es nicht zum Mittagspsalm in den Dom schafft, kann sich den Genfer Psalter auch im Internet anhören. Bislang sind 48 Psalmen aufgenommen und auf dem eigens eingerichteten Youtube-Kanal „Psalmensingen im Französischen Dom“ abrufbar – die restlichen Lieder sollen folgen. Um Aufnahmetechnik und die digitale Erreichbarkeit des „Genfer Psalters“ kümmert sich Mitspalmist Christoph Deindörfer. Während die Choralschola sich für die Internet-Versionen rund um den Abendmahlstisch direkt vor der Kanzel aufstellt, singt sie zum Mittagsgebet vom Pult aus. „Wir wollen den Charakter der Wortverkündigung betonen“, sagt Nauhaus.

Und so sitzt man und lauscht, reformiert oder nicht, Augen geschlossen oder offen, zunächst einem Orgelstück, diesmal ist es das wuchtige Offertorium von François Couperin (1668-1733). Die von der Bautzener Traditionswerkstatt Eule gebaute, neobarock gestaltete Orgel aus dem Jahr 1985 ist übrigens selbst eine kleine Sensation, und in ihrer goldenen Pracht macht sie sogar eine Ausnahme vom reformierten Schmuckverbot. „Mit ihrer französischen Prägung, gebaut zu DDR-Zeiten, sollte sie Weltoffenheit in dieses hermetische Land bringen“, erinnert sich der Kantor, der mit 20 Prozent Stellenanteil auch an der St. Marienkirche Orgel spielt.

Nach den Orgeltönen erklingt der erste Teil des Wochenpsalms, der dann auch noch verlesen wird, bevor Vaterunser und zweiter Teil des Gesangs folgen. „Sein Lob soll jetzt und immerdar in meinem Munde sein“, heißt es diesmal, keine Stimme drängt sich in den Vordergrund, nichts lenkt ab von Dank und Segen, während gedämpft das weltliche Brausen draußen durch die Mauern dringt. Alle Widersprüche von Vergangenheit und Gegenwart kommen zur Ruhe, man findet einen Moment mit Gott.

Die Choralschola im Video

<https://www.youtube.com/@psalmensingen/videos>

Osternachtfeier

Wie im letzten Jahr werden wir auf dem Kirchhof Wollankstraße wieder die Osternacht feiern.

Wir beginnen draußen beim Schein eines kleinen Feuers. Die biblischen Lesungen wechseln ab mit Gesängen aus Taizé. In der Kapelle feiern wir die Erinnerung an die Taufe.

Zum geselligen Abschluss beim Feuer gibt es Ostereier und Brot.

Samstag 19.4. 21 Uhr
Kirchhof, Wollankstraße 50-52.



© Peter Bongard / fundus-medien.de

20. April um 6 Uhr Konzert am Ostermorgen anschließend Osterfrühstück



© Helmut Lohkamp / Simone Nandico / fundus-medien.de

im Casalis-Saal

Herzliche Einladung!

Besonders willkommen sind in der Frühe
– 5 Uhr morgens –
Helferinnen und Helfer zum Kaffeekochen. ☺

Kirchenmusik FFK

März April 2025

Konzerte

Dienstag, 4.3., 20 Uhr: Orgelkonzert. Domkantorin Mahela T. Reichstatt (Schleswig) spielt Werke von Johann Sebastian Bach, Dietrich Buxtehude, Louis Nicolas Clérambault u. a. Eintritt frei. Spenden erbeten.

Sonntag, 16.3., 16 Uhr: Musikalische Vesper. Der Gofenberg-Chor Berlin singt hebräische und jiddische Lieder. Leitung: Konstantin Nazarov. Dazu Lesungen. Eintritt frei. Spenden erbeten.

Dienstag, 1.4., 20 Uhr: Orgelkonzert. Domkantor Claus-Erhard Heinrich (Halberstadt) spielt Werke von Giovanni Pierluigi da Palestrina, Giacomo Puccini und Dmitri Bortnianski sowie Jazz. Eintritt frei. Spenden erbeten.

Karfreitag, 18.4., 15 Uhr: Konzert zu Christi Sterbestunde. Der Kammerchor Berlin unter Leitung von Jörg Genslein und Kilian Nauhaus, Orgel, musizieren Werke zur Passion von Johann Sebastian Bach, Dietrich Buxtehude, Carolin Shaw u. a. Eintritt frei. Spenden erbeten.

Ostersonntag, 20.4., 6 Uhr: Konzert am Ostermorgen. Der Kammerchor Berlin unter Leitung von Jörg Genslein und Kilian Nauhaus, Orgel, musizieren Werke zu Ostern von Georg Böhm, Michael Praetorius, Felix Mendelssohn Bartholdy u. a. Eintritt frei. Spenden erbeten.

Regelmäßige Termine

Montags 16 Uhr (außer an gesetzlichen Feiertagen) *30 Minuten Orgelmusik*, Eintritt 5 €.

Montags 12.30 Uhr *Mittagspsalm am Montag*. 20 Minuten mit Gesängen aus dem „Genfer Psalter“, Orgelmusik, Psalmlesung und Gebet. Mit der Chorschola der Französischen Kirche zu Berlin.

Dienstags und donnerstags 12.30 Uhr *Orgel-andacht*. 20 Minuten Wort und Orgelmusik.



Weltgebetstag 7. März 2025 – Die Cookinseln im Südpazifik



Dienstag, 4.3., 1.4. 14 Uhr	Bibel-Kuchen-Kreis Gemeindesaal
Dienstag, 4.3., 18.30 Uhr	Conseil Presbytéral (nicht öffentlich)
Mittwoch, 5.3., 2.4. 18 Uhr	Generalversammlung (GV) (nicht öffentlich)
Donnerstag, 6.3., 13.3., 20.3., 27.3., 10.4., 24.4., 19 Uhr	Chor Gemeindesaal
Samstag, 8.3., 12.4. 10.30 Uhr	Lehrhütte Gemeindesaal
Dienstag, 11.3., 25.3., 8.4., 29.4. 19.30 Uhr	Bibelgespräch Gemeindesaal
Samstag, 15.3. 10 Uhr	Konfirmandenunterricht Frz. Kirche in Potsdam
Montag, 17.3. 18 Uhr	Commission für das Ge- meindeleben Madeleine-Barot-Saal
Mittwoch, 26.3., 18 Uhr	Mittwochsconsistorium Gemeindesaal
Samstag, 5.4. 10-14 Uhr	Chor, Sonderprobe, Gemeindesaal
Mittwoch, 30.4. 19 Uhr	Chor, Sonderprobe, Gemeindesaal

Die Niederländische Gemeinde

feiert einmal im Monat bei uns Gottesdienst
Die nächsten Gottesdienste finden statt am
Sonntag, 16.3., um 13.30 Uhr und am
Ostersonntag, 20.4., um 13.30 Uhr
im Casalissaal

Der reformierte Gottesdienst

in spanischer Sprache findet am
Sonntag, 25.5., um 14.30 Uhr
im Casalissaal statt.

„Kia orana!“

Vor wenigen Wochen gab es die Möglichkeit, in einer ZDF-Dokumentation („Schatzinseln im Pazifik“) einen Blick auf die landschaftliche Schönheit des Südpazifiks und das Leben der Menschen dort zu werfen. Frauen aller Konfessionen der pazifischen Cookinseln haben die diesjährige Liturgie des Weltgebetstags gestaltet und laden uns ein, die Wunder der Schöpfung zu sehen – trotz der berechtigten Sorgen um den Zustand der Welt.

Das ‚Paradies‘ der Cookinseln selbst ist von verschiedenen Problemlagen betroffen wie der Bedrohung durch den Anstieg des Meeresspiegels, dem umstrittenen Tiefseeabbau von Manganknollen, der Benachteiligung der Maori-Kultur als Folge der Kolonialzeit und dem Problem der weiten Verbreitung von häuslicher und sexualisierter Gewalt.

Die Liturgie des Weltgebetstags möchte jedoch das Selbstbewusstsein und das Lebensgefühl auf den Cookinseln feiern. Dafür steht in besonderer Weise die Begrüßung „Kia orana!“ – „Ich wünsche dir, dass du lange und gut lebst, dass du leuchtest wie die Sonne und mit den Wellen tanzt.“

Wir feiern den Weltgebetstag unter dem Motto „wunderbar geschaffen!“ **am Freitag, 7.3.2025, in St. Michael Kreuzberg, am Alfred-Döblin-Platz.**

Beginn ist um 18 Uhr in der Kirche mit Gottesdienst und Länderinformation.

Anschließend wird zu einem kleinen Imbiss eingeladen in die Räume des Jugendpastoralen Zentrums (JPZ), Dresdener Str. 28.

Eine schöne Gelegenheit und Raum zur Begegnung, um das Thema zu vertiefen.

Herzliche Einladung an alle Menschen!

Geburtstage Januar und Februar –
Wir erbitten Gottes Segen für

Claus B., 88 Jahre; Dr. Helmut B., 86 Jahre; Eveline F., 84 Jahre; Ursula G., 80 Jahre; Günther H., 90 Jahre; Maria-Helene L., 94 Jahre; Lutz-André M., 89 Jahre; Ingrid P., 88 Jahre; Siegfried P., 92 Jahre; Bernd P., 81 Jahre; Jürgen R., 85 Jahre; Helga R., 90 Jahre; Horst R., 86 Jahre; Inge S., 93 Jahre. Peter D.-F., 80 Jahre; Hans G., 96 Jahre; Hannelore J., 85 Jahre; Peter K., 83 Jahre; Ilse M., 85 Jahre;

Rüdiger P., 80 Jahre; Ingrid S.-L., 81 Jahre; Hildegard S., 85 Jahre.

Neuaufnahme

Eheleute Dr. Claus und Ursula H.

..... Kontakte

Hier treffen Sie uns an:

Ehrenamtliches Pfarrteam
Pfarrer Ralf Daniels | Tel.: +49 30 342 4797 |
radangue2@gmail.com

Pfarrer i. R. Gudrun Laqueur |
Tel.: +49 30 206 1649 0 | gudrun@laqueur.de

Pasteur Daniel de Roche | Tel.: +41 79 337 5076 |
deroche@franzoesische-kirche.de

Pfarrer
Dr. Jürgen Kaiser |
Tel. +49 30 206 1649 13 |
mobil: +49 151 149 83 193 |
kaiser@franzoesische-kirche.de

Consistoire und Büro
Consistorium der Französischen Kirche und
Verwaltung
Christoph Landré (Secrétaire) |
landre@franzoesische-kirche.de

Büro und Öffentlichkeitsarbeit
Zara Müller, Carmen Putzas, Ieva Husić |
Französischer Dom, Gendarmenmarkt 5,
10117 Berlin | Tel.: +49 30 206 1649-0 |
buero@franzoesische-kirche.de

Presbyterium der Französisch-Reformierten
Gemeinde Potsdam
presbyterium@reformiert-potsdam.de

Kirchenmusik
KMD Kilian Nauhaus |
nauhaus@franzoesische-kirche.de

Chor
Holger Perschke | 0171 891 3602 |
info@h-perschke.de

Diakonie
Cristina Schellkopf | 030 206 1649 0 |
schellkopf@franzoesische-kirche.de
Telefonische Sprechstunde: Do. 10-14 Uhr

Hugenottenmuseum
Daniela Liebscher (Interim) | 030 206 1649 41 |
liebscher@franzoesische-kirche.de

Archiv, Bibliothek
Hanno Seier | 030 206 1649 51 |
seier@hugenottenmuseum-berlin.de

Kirchhöfe
Kai Mattuschka | 030 206 1649 30 |
kirchhoefe@franzoesische-kirche.de | Liesenstr. 7,
10115 Berlin | Di. und Do. 9-13 Uhr

Redaktion Huki-Zeitung
Britta Patzelt |
Redaktion-Huki@franzoesische-kirche.de

.....
Die Kosten für die Herstellung und den Versand dieser Gemeindezeitung sind durch ihre Kirchensteuer abgegolten. Wir danken für ihren Beitrag und bitten alle Gemeindeglieder, ihre Kirchensteuer zu entrichten, falls dies noch nicht geschehen ist.

Bankkonto: Französische Kirche zu Berlin, Weberbank, IBAN: DE34 1012 0100 0020 4440 02

Die HuKi per E-Mail

Die Huki ist auch digital erhältlich. Wenn Sie die HuKi lieber per E-Mail erhalten wollen, melden Sie sich im
Gemeindebüro: buero@franzoesische-kirche.de

.....
www.franzoesische-kirche.de – www.communaute-protestante-berlin.de

www.hugenottenmuseum-berlin.de

..... Impressum

„Die Hugenottenkirche“ ISSN 1618-8659 – erscheint alle 2 Monate im Selbstverlag des Consistoriums der Französischen Kirche zu Berlin, Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin, Tel. 030 206 1649 0. Redaktion: i. V. Britta Patzelt (V. i. S. d. P.), **Bezugspreis 15,00 € jährlich** (für Gemeindeglieder mit der Kirchensteuer abgegolten). Weberbank: IBAN: DE34 1012 0100 0020 4440 02, BIC: WELADED1WBB. Der Nachdruck ist nur mit Genehmigung der Redaktion unter Quellenangabe gestattet. Satz: Dorit Schneider, Entwurf & Druck: Frank Schneiker. „Die Hugenottenkirche“ im Internet: www.franzoesische-kirche.de. **Nächster Redaktionsschluss: 01.04.2025**

Gottesdienstplan

Französische Friedrichstadtkirche, Gendarmenmarkt 5,
10117 Berlin

Französischen Kirche
Pavillon
14467 Potsdam

Kirchsaal

Casalissaal

Kindergottesdienst an jedem Sonntag für alle Kinder gemeinsam.

So. 02.03.	11:00 Uhr Jahresfest des Jerusalemsvereins Dr. Bedford-Strohm / Pfr. Dr. Kaiser	11:00 Uhr (sainte cène) P. de Roche	10:30 Uhr (im Pavillon) Pfr.in Laqueur
------------	--	--	---

Fr. 07.03. um 18:00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst zum Weltgebetstag
Kirche St. Michael, Dresdener Str. 28, 10999 Berlin

So. 09.03.	11:00 Uhr (frz./dt.) mit Abdmahl. P. de Roche
------------	--

Sa. 15.03.	15:30 Uhr musikalischer Gottesd. Lektorin Unruhe
------------	---

So. 16.03.	11:00 Uhr Pfr. Daniels	11:00 Uhr (culte partage) P. de Roche	10:30 Uhr (in der Hist. Mühle) Pfr.in Cornell
------------	---------------------------	--	--

So. 23.03	11:00 Uhr (dt./frz.) P. de Roche
-----------	----------------------------------

So. 30.03	11:00 Uhr Pfr. Dr. Kaiser	11:00 Uhr P. de Roche	
-----------	---------------------------	-----------------------	--

So. 06.04.	11:00 Uhr Pfr. Dr. Kaiser	11:00 Uhr (sainte cène) P. de Roche	10:30 Uhr (im Pavillon) Pfr. Barniske
------------	---------------------------	--	--

Sa. 12.04.	15:30 Uhr musikalischer Gottesdienst Pfr. Daniels
------------	--

So. 13.04.	11:00 Uhr (frz./dt.) P. de Roche/ Pfr.in Laqueur
------------	---

Do. 17.04. Grün- donnerstags	19:00 Uhr Tischabendmahl (dt./frz.) P. de Roche/ Pfr. in Laqueur	18:00 Uhr Pfr.in Waechter
------------------------------------	--	------------------------------

Fr. 18.04. Karfreitag	11:00 Uhr mit Abendmahl Pfr. Daniels	15:00 Uhr Pfr. Dr. Kaiser
--------------------------	---	------------------------------

Sa. 19.04. – 21:00 Uhr Osternachtfeier (dt./frz.) vor der Kirchhofskapelle, Wollankstr. 50, 13359 Berlin

So. 20.04. Ostern	11:00 Uhr (dt./frz.) mit Abendmahl Pfr. Dr. Kaiser, P. de Roche	10:30 Uhr Dr. Solange Wydmusch
----------------------	--	-----------------------------------

Mo. 21.04.	11:00 Uhr Pfr. Dr. Kaiser
------------	---------------------------

So. 27.04.	11:00 Uhr (dt./frz.) P. de Roche/ Pfr.in Neubert
------------	---

So. 04.05.	11:00 Uhr Pfr.in Laqueur	11:00 Uhr (sainte cène) P. de Roche	10:30 Uhr Pfr. Dr. Kaiser
------------	-----------------------------	--	------------------------------

Silberne und Goldene Konfirmation – am 13. April um 11 Uhr

Herzliche Einladung, Ihr Konfirmationsjubiläum im Gottesdienst und anschließend bei einem Empfang mit Imbiss zu feiern
Wenn Sie noch Fotos haben, bringen Sie diese gerne mit. Wir bitten um Ihre **Anmeldung bis zum 28. März 2025 per Mail**
an hnero@franzoesische-kirche.de oder Telefon 030 206 16 490.

Konfirmiert haben in der Französischen Kirche am Gendarmenmarkt 1975 Pfarrer Welge: C. Margret, C. Sabine, Pierre d. I. G., Maria W. (jetzt C.); **in Halensee 1975 Pfarrer Prüfer:** Bettina Susann V. (jetzt U.), Hannelore B. (jetzt S.), Andreas H., Martina K. (jetzt M.), Carola B., Robert D., Dieter Thilo Mose H., Daniela H., Raymonde L., Florian P., Jürgen Wolfgang T., Annette Andrea W.; **und 2000 Pfarrer Dr. Day:** Anne G., Mathias G., René Alexander H., René Hans K., David R., Katharina S. (jetzt G.), Christoph Alexander B.